



Evangelisch-reformierte Kirche
Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen

Newsletter

der Evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde

28. Februar 2024, Nr. 8/2024

TUN, UND NICHTS TUN

Sitzen als Herausforderung

Liebe Freunde der Kirchgemeinde Kilchberg-Rünenberg-Zeglingen

Die Passionszeit, in der wir uns befinden, regt zum Nachdenken an. Es geht um die Hochs und Tiefs im Leben, dessen Sinn und Sinnentfaltung, Erfüllung und Enttäuschungen. Dazu brauchen wir Ruhe und die Möglichkeit, einfach mal zu sitzen und nachzudenken, vielleicht auch zu beten. Mir kommt der Sketch von Lorient in den Sinn: Hermann, der Ehemann, sitzt in seinem bequemen Sessel und – so scheint es – tut nichts. Man sieht durch den Türspalt, wie seine Frau Berta in der Küche hin- und herrennt, dem Geklapper nach mit Küchengeschirr beschäftigt. Der Gegensatz könnte nicht grösser sein; hier die beschäftigte Hausfrau (ich denke an Martha) und da der untätige Mann (ich denke an Maria). Es muss zum Eklat kommen.



«Hermann, so tu doch was!» Sie schlägt ihm einen Spaziergang vor und Zeitungslesen – also nicht gerade Mithilfe im Haushalt, sondern Aktivitäten, von denen sie ausgeht, dass er sie gerne macht. Aber Hermann will nicht. Jedenfalls will er genau in diesem Moment weder zeitunglesen noch spazieren gehen. Das sagt er ihr auch, aber sie versteht das nicht. Sie will ihm den Mantel bringen oder die Zeitung: «So tu doch was!» Er besteht darauf, dass er einfach dasitzen möchte. Sie sagt ihm, er solle sie nicht anschreien. Dann platzt Hermann der Kragen und er schreit: «Ich schreie Dich nicht an!»

Wir Menschen tun uns schwer damit, Gegensätze unter einen Hut zu bringen. Widersprüche empfinden wir oft als Ärgernis. Die Passionszeit erinnert uns daran, dass wir in unserem Leben oft Widersprüche aushalten müssen – vor allem, wenn diese in unseren Liebsten in Erscheinung treten.

Wir sollten uns mal hinsetzen und darüber nachdenken. Es dauert noch ein wenig, bis wir uns an die herzerreissenden Worte Jesu erinnern wollen: Mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich wünsche Ihnen eine ruhige Woche.

Für die Kirchenpflege

Ihr, Fritz Weibel

RÜCKBLICK

Du bist gesehen. Gottesdienst zu Reminiscere

Esther Maria Meyer hat am vergangenen Sonntag den zweiten Gottesdienst bei uns gefeiert und wird am 10. März zum dritten Mal bei uns sein. In ihren Gottesdiensten spüren wir, dass sie mit verschiedenen christlichen Traditionen vertraut ist. Sie ist in einem evangelischen Pfarrhaus aufgewachsen und ihre Doktorarbeit, die sie voraussichtlich in diesem Jahr abschliessen wird, hat die Ökumene zum Thema. Den weitaus meisten christlichen Traditionen ist gemeinsam, dass die Gemeinde die Gottesdienste mit Musik und Gesang bereichert. Beides kam am vergangenen Sonntag sehr schön zum Ausdruck. Dominique Gisin an der Orgel und Anne-Catherine Schröter auf der Flöte haben dem Gottesdienst eine würdige Feierlichkeit verliehen. Aber was mir besonders aufgefallen ist, war der kräftige Gesang der versammelten Gemeinde. Die zahlreichen Kirchenbesucher (es kommen immer mehr Menschen zum Gottesdienst!) haben richtig, richtig kräftig gesungen, so dass Singen und Zuhören eine Freude waren. Es war so wie: «Hier sind wir, Gott, hier sind wir!»

Das hat gut zum Thema gepasst. Wir werden von Gott gesehen und er erinnert sich unser – die lateinische Bezeichnung für den Sonntag, *reminiscere*, drückt die Bitte aus, dass wir in seiner Gegenwart bleiben mögen (Psalm 25,6). Doch Gott sieht uns, ob wir wie Natanael unter dem Feigenbaum sitzen (und beten) oder am Küchentisch die Rätsel des Lebens beraten.

AUSBLICK

Fiire mit de Chliine

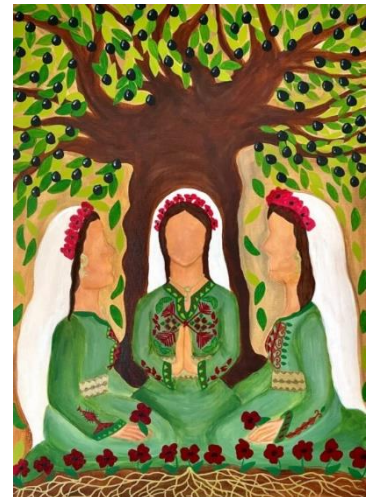
Am Freitag, 1. März, also übermorgen, sind alle Kinder bis ins frühe Primarschulalter eingeladen, um 17:00 Uhr in der Kirche St. Martin Gottesdienst zu feiern. Wir treffen uns mit Mama, Papa, Gotte, Götti, Geschwistern und allen anderen, die kommen mögen, um Geschichten zu hören, zu musizieren und zu singen. Leonie Mastellaro und ihr Team haben den Gottesdienst zum Thema «Frühling, Erwachen» vorbereitet. Anschliessend gibt es Sirup, Tee, Gebäck – so eine Art Kirchenkaffee für Kinder. Früh übt sich, was gut werden soll!

Weltgebetstag

Am Sonntag, den 3. März um 17:00 Uhr in der Kirche St. Martin und anschliessend in der Pfarrscheune.

In diesem Jahr stammen die Texte zum Weltgebetstag von Christinnen aus Palästina. Als ihre Heimat nach 1994 zum zweiten Mal als Herkunftsland für die Liturgie des Weltgebetstags ausgewählt wurde, konnte noch niemand wissen, dass die internationale Gemeinschaft durch den Überfall der Hamas auf Israel im Oktober 2023 schwer geprüft würde. Die Frauen in Palästina ertragen schweres Leid. In ihrer Situation erweist sich die Ermahnung «Ich bitte euch, ... ertragt einander in Liebe» aus dem Epheserbrief als grosse Herausforderung. Wir wollen uns an diesem Abend die Geschichten von drei Frauen unterschiedlicher Generationen anhören, mit ihnen ihre Gebete sprechen und ihr Essen kosten.

- ➔ Ganz herzliche Einladung an alle, auch an Männer! Hört, was die Frauen in Palästina zu sagen haben. Für das Vorbereitungssteam: Leila Thöni, Charlotte und Andreas Moor
- ➔ Anschliessend Köstlichkeiten aus der nächstlichen Küche



GEMEINDEENTWICKLUNG

1. Es ist ganz einfach. 2. Danke!

Gemeindeentwicklung hat viele Facetten. Ich denke sehr gern darüber nach und mache es mir zur Gewohnheit, hier an dieser Stelle jede Woche etwas darüber zu veröffentlichen. Das heisst noch lange nicht, dass Gemeindeentwicklung besonders kompliziert ist. Natürlich gibt es viele Bücher dazu (siehe Kolumne letzte Woche) und Akademiker lieben es, über Dinge zu schreiben, die nicht so sind, wie sie es gerne hätten. Doch auf den Punkt gebracht ist es so: Das Wort «Gemeinde» pocht auf Beziehungen. Es

gibt kein «Gemeinsames» ohne Dich und mich. Im kirchlichen Kontext insbesondere (aber auch darüber hinaus!) ist dieser Kitt zwischen Dir und mir die Liebe, genährt von nichts Geringerem als der Liebe Gottes.

Jetzt, wo wir darüber Klarheit haben, wollen wir Danke sagen. Ich möchte an dieser Stelle mal ein ganz grosses Dankeschön an Sabine Mathä aussprechen, die Sonntag für Sonntag unsere Gastgeberin ist. Sie ist die erste, die in der Kirche anzutreffen ist und lange bevor die ersten Gottesdienstbesucher durch die Tür kommen, den roten und gelben Bündel in die Gesangbücher legt, so dass wir wenigstens für die ersten zwei Lieder nicht lange blättern müssen. Sie ist auch die letzte, die nach Hause geht, nachdem die Kaffeetassen gewaschen und weggeräumt sind. Beinahe jeden Sonntag bäckt sie einen Kuchen für uns. Der am vergangenen Sonntag war ja wieder ein Traum! Sie macht das alles mit einer bewundernswerten Leichtigkeit und grosser Freude. An der Türe zur Pfarrscheune hat sie ein Schild aufgehängt: Herzlich willkommen!

Im Namen der Kirchenpflege und der ganzen Kirchgemeinde danke ich Dir, liebe Sabine, von ganzem Herzen für Deinen riesengrossen und beispielhaften Einsatz für unsere Kirchgemeinde!

FRITZ WEIBEL

AMTSWOCHEN

Ab 2. Februar bis 19. März 2024:

Pfarrer Martin Schmutz, **077 529 31 16**

KONTAKT

Unterricht, Konfirmanden

Britta.Pollmann@ref-kilchberg.ch

Kirchenpflege

Fritz Weibel, 079 430 23 79,

fritz.weibel@ref-kilchberg.ch

Sigristin

Sabine Mathä, 079 709 59 69

sabine.mathae@ref-kilchberg.ch

SEID NICHT TRÄGE IN DEM, WAS IHR TUN SOLLT. SEID BRENNEND IM GEIST. DIENT DEM HERRN.

RÖMER 12:11

ref-kilchberg.ch